

# Der Enzthäler.

## Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

**Nr. 85. Neuenbürg, Samstag den 25. Oktober 1856.**

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. - Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. - Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

### Amtliches.

Neuenbürg.

#### Aufforderung an einen Verschollenen.

Christoph Friedrich Güttinger, Weißgerber von Neuenbürg, geb. den 11. Oktober 1786, also jetzt 70 Jahre alt, ist vor länger Zeit in die Fremde und seither verschollen.

Es ergeht nun an ihn, oder an seine hieortwärts unbekannteten Erben die Aufforderung, sich innerhalb 90 Tagen

von heute an gerechnet, zur Empfangnahme des für den Verschollenen verwalteten Vermögens im Betrage von 7.650 fl. hier zu melden, widrigenfalls nach Ablauf obiger Frist der Verschollene für tot erklärt und sein Vermögen unter die dem Gerichte bekannten Erben vertheilt werden würde.

So beschlossen im Kön. Oberamts-Gericht Neuenbürg den 22. Oktober 1856.

Stettner.

Revier Wildbad.

#### Holz-Verkauf.

Am 29. d. M., werden von Morgens 9 Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad versteigert, aus den Schlägen Weisern, Gütersberg, Löwenwald und Wanne nebst einigem Scheidholz: 465 Stück tannen Lang- und Kleiholz, 1 Eiche, 16 Klafter eichene Scheiter 128 Klafter eichene Prügel, 10 Klafter buchene Prügel, 168 Klafter tannene Prügel, 700 Klafter buchene und 900 Klafter tannene Reisprügel und 2 Klafter tannene Spälter.

Der Verkauf beginnt mit dem Stammholz. Neuenbürg, den 24. Oktober 1856.

K. Forstamt.  
Lang.

Revier Liebenzell.

#### Verkauf

von 113 Klafter tannenen Scheitern, 52 Klafter tannenen Prügeln und 3 Klafter tannener Rinde aus dem Zellerholz neben der alten Badstraße bei Igelstöck, am Donnerstag den 30. d. M., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhaus in Igelstöck.

Neuenbürg, den 21. Oktober 1856.

K. Forstamt.  
Lang.

Revier Liebenzell.

#### Holzabfuhrtermin.

Alles in den Distrikten Badwald, Bruch, Hintern Kollbach, Hochholz, Kälbling, Simmozheimerwald und Thannberg verkaufte und bis jetzt noch nicht abgeführte Holz, haben die betreffenden Käufer bei einer Strafe von 12 fr. für jede Nummer Lang-, Kloz- oder Klafterholz binnen vier Wochen aus dem Walde zu schaffen.

Den 20. Oktober 1856.

K. Revierförsterei.  
Bechtner.

Revier Liebenzell.

#### Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 29. d. Mts. aus den Distrikten Badwald, Bruch, Hummelberg, Hochholz, Monakamerberg und Simmozheimerwald 458 Stück tannenes Lang- und Kleiholz. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus in Unterhaugstett.

Den 20. Oktober 1856.

Zu forstamtlichem Auftrage  
Revier-Förster  
Bechtner.

Neuenbürg.

#### Brunnenteuchel Ankauf.

Die Stadt sucht mindestens 50 Stück forghene Teuchel, die rothes Holz haben, 14 Fuß

lang, am dünnen Ende 7 Dec. Zoll stark, vollkommen gerade und wo möglich astlos seyn müssen, zu kaufen und werden sich Offerte möglichst bald erbeten. Die Lieferung hat frei zur Teuchelgrube bei der Kleemeisterei hier zu geschehen.

Den 23. Oktober 1856.

Stadt-Schuldheissenamt.  
Wesinger.

Schö m b e r g.

**liegenschafts-Verkauf.**

Am Freitag den 31. Oktober Nachmittags 1 Uhr wird im Zwangsweg auf dem Rathszimmer dahier im Aufstreich verkauft:

- die Hälfte an einem zweistöckigen Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach,
- die Hälfte an 2 Morgen 2 Ruthen Acker,
- die Hälfte an 1 Morgen 1/2 Viertel und 4 Ruthen ditto,
- die Hälfte an 5 Morgen 1 1/2 Ruthen ditto,
- die Hälfte an 1 Morgen 1 Viertel 13 Ruthen ditto,
- die Hälfte an 1 Morgen 1 1/2 Viertel 6 3/4 Ruthen Wiesen.

Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Schuldheiß Dittus.

G r ä f e n h a u s e n.

Sämmtliche Fenster der hiesigen Kirche sollen gereinigt werden und wird diese Arbeit am

Dienstag den 28. Oktober  
Mittags 1 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im Abstreich verankündigt, wozu die Glasermeister hiemit eingeladen werden.

Stiftungspflege.  
Schumacher.

**Landwirthschaftliches.**

**Flachspreise-Vertheilung.**

Vermöge Beschlusses des landw. Vereins-Ausschusses werden am Dienstag den 28. Oktbr. zu Schö m b e r g beim Gasthof zum Dohlen 8 Flachspreise vertheilt werden;

Der	I.	Preis beträgt	6 fl.
"	II.	"	5 "
"	III.	"	5 "
"	IV.	"	4 "
"	V.	"	4 "
"	VI.	"	3 "
"	VII.	"	3 "
"	VIII.	"	2 "

Der Flachs muß selbst erzeugt und in einer Quantität von mindestens 25 Pfund in gleicher Qualität vorgezeigt werden.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 15. September 1856.

Vorstand d. landw. Bez.-Vereins:  
Baur.

**Privatnachrichten.**

N e u e n b ü r g.

**Fabrniß-Auktion.**

Die Erben des kürzlich verstorbenen Peter Gaiser, Senenschmieds, haben sich entschlossen, eine Fabrniß-Auktion abzuhalten; es kommt daher in der früheren Wohnung des Erblassers auf der untern Fabrik zum Verkauf:

am Montag den 27. d. M. von Morgens 8 Uhr und Mittags 1 Uhr an:

Gold und Silber, Manneskleider, Bettgewand, Leinwand und Küchengeschirr;

am Dienstag den 28. d. Mts. von Mittags 12 Uhr an:

Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr und allerlei Hausrath.

Den 21. Oktober 1856.

N e u e n b ü r g.

Ein Logis für eine kleinere Familie vermietet  
Fr. Lujnauer.

N e u e n b ü r g.

**Wiesen-Verkauf.**

1 Morgen in der obern Reuth,  
1 1/2 Morgen in der untern Reuth

bin ich Willens unter annehmbaren Zahlungsbedingungen ganz oder theilweise an den Meistbietenden zu verkaufen, wozu ich die Liebhaber auf Feiertag Simon und Judä

Dienstag den 28. Oktober Mittags

zu Herrn Johann Genßle hier höflich einlade.

Caroline Roth  
Wittwe.

B i l d b a d.

Bei herannahender kälterer Jahreszeit erlaubt sich der Unterzeichnete, sein gut sortirtes Waarenlager in Tuchen aller Farben, Bukskin Satin und Sibiennes zu Winter-Röcken, farvirte Flanelle 1/2 und 3/4 breit, Wiber, Multon, Hemdenflanelle, sehr gutes und reines melirt und weißes Strickzarn und eine besonders schöne Auswahl in Herren- und Damen-Jacken nach neuester Facon und seltner Dauerhaftigkeit, dem geschägten Publikum zur geneigten Abnahme zu empfehlen und sichere die billigsten Preise zu.

Christoph Müller,  
Tuchmacher.



Neuenbürg.

Im Auftrag verkauft etwa 200 Simri Erdbirnen in größern oder kleineren Partien  
J. M. Weif, Dreher.

Die  
**Buchhandlung von A. Schwarz**  
in **Vforzheim**  
empfiehlt ihre neu eingerichtete  
**Leihbibliothek**

zu recht fleißiger Benützung.  
Die Bibliothek enthält bereits 2,200  
Bände. Der Katalog steht auf Verlangen  
zu Dienst.

Wildbad.

**Wollene Strickgarne.**

Graumelirt, schwarz und weiß in preiswürdiger Qualität bei  
Friedr. Keim.

Wildbad.

**Fässer zu verkaufen.**

Mehrere noch beinahe neue und in Eisen gebundene 3—5 Eimer haltende Fässer, rund und oval, sind dem Verkauf ausgesetzt und ist zu jeder beliebigen Auskunft bereit  
Friedr. Wildbrett, Küfermeister.

Neuenbürg.

Ich setze dem Verkaufe aus:

2 fehlerfreie Kühe, eine mit dem zweiten, die andere mit dem dritten Kalbe trächtig,

1 aufgerichteten Wagen sammt Zugehör und Fuhrgeschirr mit Halbschweine, ungefähr 100 Etr. Heu und Stroh,

wozu ich Kaufsliebhaber auf Feiertag Simon und Judä den 28. Oktober Mittags 2 Uhr in meine Behausung höflich einlade.

Jakob Kuch.

Zgelsloch.

Für die durch Brand Verunglückten zu Zgelsloch sind dem Unterzeichneten Beiträge zugekommen: von Wildbad aus Hrn. Ulmers Schule 4 fl., von den Schülern zu Calmbach 1 fl. 48 kr. und von Höfen 1 fl. 35 kr. Für diese milden Gaben sagt Namens der Empfänger den wärmsten Dank

Den 22. Oktober 1856.

Schulmeister Essich.

Neuenbürg.

Ein Oval-Ofen sammt Stein ist zu verkaufen. Wo, sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Mehrere Tausend Gulden werden gegen zweifache Versicherung mindestens zur Hälfte in Gütern oder an Gemeinden gegen Schuldscheine ausgeliehen. Wo, sagt die Redaktion.

Schömberg.

300 fl. Pfleg'chaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen bereit bei  
Johannes Burkhardt.

Neuenbürg.

**Lieder-Kranz.**

Zusammenkunft heute und nächsten Montag, je Abends 8 Uhr.

**Kronik.**

Deutschland.

Frankfurt, 20. Oktober. Der Preis der Butter ist fortwährend im Steigen begriffen, vorgestern war das Pfund nicht unter 34—33 fr. zu haben. Dagegen gehen die Kartoffeln im Preise langsam herunter; das Malter kostete auf dem letzten sehr stark befahrenen Markte 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 40 kr.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Oktober. Dem nächsten Landtage wird die Besoldungsfrage in mehrfacher Beziehung obliegen. Abgesehen von den ohne ständische Einwilligung erfolgten Erhöhungen der Minister und anderer Beamten, wird es sich um Aufbesserung der niederen Beamtengehälter handeln, was wahrhaftig Noth thut, wenn man die bedrängte, die sittliche Reinheit dieser Diener bedrohende Lage derselben ins Auge faßt. Vielsitzigem Bernehmen nach wird gegenwärtig ein Geizgentwurf zur Vesserung der pecuniären Lage der untern Staatsdiener ausgearbeitet. (Nürnb. C.)

Rottenburg am Neckar, 20. Oktober. Seit etwa 14 Tagen herrscht auf hiesigem Plage wegen des Hopfenhandels ein reges Leben. Unser Platz, der bei heuriger Halb-Ernte ein Quantum von circa 4—5000 Centner liefert, verdient dieses Jahr wieder wegen seiner ausgezeichneten schönen Waare, die dem schönsten Spalter- und Saazer-Hopfen nicht nachsteht, besondere Erwähnung. Die Preise der letzten Woche bewegten sich zwischen 60 fl. bis 70 fl.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 17. Oktober. Ein Herr Franz Coignet hat eine merkwürdige Erfindung gemacht; er konstruirt nämlich Zimmerdecken, Dächer etc. ohne Traggeländer, aus zusammengeballtem Mörtel. Es ist ihm gelungen, Zimmer von 7

Metres Länge und 6 Metres Breite zu überdecken, ohne dabei einen einzigen Balken, sey es von Holz, oder von Eisen anzuwenden. Der untere Theil der ganz horizontalen Zimmerdecken kann beliebig mit Zierathen versehen werden, ohne daß dadurch der Preis erhöht wird. Die Tragfähigkeit der Zimmerböden und der glatten Dächer ist so groß, daß man ohne Gefahr 1000 Kilegr. Sand auf einen Quadratmeter bringen konnte. Der Erfinder zählt folgende Vortheile seines Systems auf: Bedeutende Ersparniß, außerordentliche Festigkeit, keine Reparation, Unverbrennbarkeit, und Undurchdringlichkeit für Wärme und Kälte. Bei diesem System ist das ganze Haus gleichsam ein Guß aus Mörstel.

Die Mondsfinsterniß vom 13. Oktober war auch in Algier sichtbar. Die Eingeborenen — erzählt der „Alybar“ — welche die' er Naturerscheinung eine abergläubische Wichtigkeit beilegen, verbreiteten sich auf den Terrassen, wo man sie während eines Theils der Nacht laut beten und singen hörte. Gleichzeitig fingen sie an, einen furchtbaren Lärm zu machen, zu welchem sie jedes nur einigermaßen gerösemachende Hausgeräth in Kontribution setzten. Der Zweck dieses Charivaris war, den Diablen zu verschrecken, der ihnen zufolge den Mond verschlingen will, wenn eine Finsterniß seine Scheibe bedeckt.

#### Rußland.

Die „Triester Zeitung“ theilt folgende Schilderung eines Augenzeugen über den gegenwärtigen Zustand Sebastopols mit: „Die Stadt Sebastopol ist noch immer ein Bild der namenlosten Verwüstung: kaum einige wenige Gebäude sind bewohnbar, und zwar sind dieß nur solche, die von den Franzosen nach der Einnahme für ihren eigenen Bedarf hergerichtet wurden. Von Bevölkerung ist natürlich keine Rede, nur in den Nordforts liegt eine Besatzung, bestehend aus den im Dienste der vernichteten Marine gestandenen Mannschaften. Die Straßen sind buchstäblich mit Bomben und Kugelsplintern, die Umgegend der Stadt mit Kariätschlageln gepflastert, in der Schiffervorstadt beschäftigt sich mit dem Boden ein militarisches Detachement bloß damit, die nicht explodierten Bomben aufzusuchen. Auch sonst in die Umgegend der Stadt, namentlich die Höhen von Kamiesch und Balaklava, reich an zurückgelassenem Kriegsmaterial, dessen Transport die Allirten nicht der Mühe werth erachtet haben, als Zelten, Paracken, Karren, unbrauchbarer Munition u. s. w., Sehenswürdigkeiten, welche noch jetzt einen Begriff von der Größe der feindlichen Anstalten geben. Die Hütten von Balaklava stehen noch und werden von russischen Wachen gehütet. Hier ist auch einer der wenigen Plätze, wo man noch Fenster von Glas sieht, denn in Sebastopol gibt es kaum eine unzerbrochene Scheibe, und selbst in Kertsch gehören dieselben zu Luxusartikeln.“

#### Amerika.

Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß die amerikanische Gesandtschaft auch in Moskau besonders ehrenvoll ausgezeichnet worden ist; die guten Beziehungen, die sich im Laufe des Krieges zwischen Rußland und Amerika angeknüpft haben, scheinen fortzuauern zu sollen, ein Umstand der namentlich der englischen Diplomatie zu denken geben möchte. Da die Geseze seines Landes dem Gesandten nicht erlauben, irgend eine Auszeichnung oder ein Geschenk anzunehmen, so ist ihm zu Ehren ein besonderes Fest veranstaltet worden. Bei Tafel brachte der Kaiser selbst einen Toast auf das Glück und die Größe der Vereinigten Staaten aus.

(B. B. 3.)

#### Miszellen.

Der Nutzen der Feldtauben für die Felder. Unter diejenigen Thiergattungen, deren fortwährende nützliche Wirksamkeit über dem geringen und schnell vorübergehenden Schaden, welchen sie zuweilen und meist nur unter besonderen Umständen verursachen, sehr vielfach übersehen wird, gehören die Tauben überhaupt, mithin auch die zahmen oder halb-zahmen ins Besondere. Ehedem ging man darin so weit, daß namentlich in manchen Theilen oder Staaten Deutschlands die Geleggebung das Recht, sich Tauben zu halten, selbst für die landlichen Grundbesitzer sehr beschränkte und für die kleineren die Haltung derselben meist überhaupt verbot; oder dieselben galtten, wo nicht gezeßlich, doch observanzgemäß als „vogelfrei“ in dem Sinne, daß Jedermann, der entweder Jagdbesitzer, Jagdpächter oder sonst befugt war, ein Schußgewehr zu führen, sie beliebig erlegen durfte. Sie waren daher ein Hauptziel fast aller sogenannten „Sonntagsjäger“ und sonstiger uneholthener oder noch ungeübter Schützen. Ja, erst vor etwa zwei Jahren geschah es, daß eine zu Leipzig erscheinende landwirthschaftliche Zeitung ei em sonst rühmlich bekannten schweizerischen Naturkundigen den Ausdruck des Wunsches g. statete: man möge die Tauben zur vogelfrei erklären. Der Verfaßer, wie der Herausgeber, ließ hierbei ganz unbeachtet, daß eine solche Bestimmung oder Gewohnheit vielfach bestanden hat, daß man aber auf Grund reiferer Erfahrung davon zurückgekommen ist. Was z. B. sehr entschieden gegen die R. cheit der früheren Observanz spricht, ist der Umstand, daß man in Belgien, dessen Landwirthe sich anerkannt vortreflich auf ihr Fach verstehen — besondere „Taubenthürme“, d. h. große Taubenhäuser auf offenem Felde besitzt; und daß man dieselben absichtlich da hinaus baut, um den Bewohnern derselben das Gewinnen ihrer Nahrung und mit dieser das Reinigen der Felder von Unkraut-Sämereien recht bequem zu machen. Die dertigen Landwirthe beweisen dadurch eine naturgeschichtlich-richtige Erkenntniß des überwiegenden mittelbaren Nutzens dieser Thiergattung, abgesehen von dem unmittelbaren, welchen sie durch das Fleisch ihrer Jungen gewahren, und von dem geringen zuweilen von ihnen verursachten Schaden. Dagegen ist man selbst in Frankreich, — wo ein minder schneereicher Winter die Taubenzucht noch mehr erleichtert, — bis-her eben so, wie auch bei uns zu einer solchen Einsicht noch bei Weitem nicht allgemein gelangt. Dies zeigt der wiederholte Streit, welcher sich dort (in der Société Imperiale d'Acclimation) über die Frage erhoben hat, ob der Nutzen der Tauben überwiege, oder die Schädlichkeit derselben! Und doch ist Nichts leichter durch eine höchst einfache Berechnung zu beantworten.

(Schluß folgt.)

*Stach*